

DOLF ZILLMANN, CONNECTIONS BETWEEN SEX AND AGGRESSION,  
Lawrence Erlbaum Associates, Hillsdale/New Jersey, 1983, 417 Seiten

Das hier angezeigte neue Werk Dolf Zillmanns kann als Fortsetzung seines Bandes "Hostility and Aggression" (vgl. Semiosis 25/26) angesehen werden. Das Thema "Feindseligkeit und Aggression" wird auch wieder diskutiert sowie jenes Verhalten beschrieben, das als sexuelle Aktivität bestimmt werden kann.

Max Bense und Elisabeth Walther haben während ihres Aufenthaltes im Zillmannschen Institut (Bloomington/Indiana) 1983, angeregt durch die dort betriebene empirisch-statistische Verhaltensforschung, ein Programm intendiert, das sie als Semiotische Verhaltensforschung bezeichnen. Sie gehen dabei von der Einsicht aus, daß "Verhalten" in jedem Falle als "Zeichenquelle" betrachtet werden müsse.

Dolf Zillmann behandelt zunächst ausführlich das historische Material, das zum Thema der Verbindung von sexuellen und aggressiven Handlungsweisen vorliegt und setzt sich kritisch mit theoretischen Deutungen von Psychologen und Verhaltensforschern auseinander. Seine Kritik gilt besonders gewissen *Freudschen* Ansätzen zur angeblich masochistischen Anlage der Frau, die z.T. noch heute in der Psychotherapie Anwendung finden und einen *Ovidschen* 'Vergewaltigungsmythos' (die Frau werde gern vergewaltigt) gesellschaftsfähig machen, sowie der Lehre *Marcuses*, der im aggressiven sexuellen Impuls die Grundlage bürgerlicher Freiheit, wenn nicht ein unveräußerliches Menschenrecht sah. Er kritisiert auch die Lehren über "ritualisierte Aggressionen" von den Verhaltensforschern (*Lorenz u.a.*), die hierzu Spekulationen über "Urzustände" anstellen müssen. Zillmann lehnt solche Spekulationen ab; denn er vertritt eine experimentelle, beobachtende Verhaltensforschung, verbunden mit der statistischen Auswertung des Materials, die primär vor den theoretischen Generalisierungen oder gar Wertungen steht. Somit kann dann "normales" Sexualverhalten wissenschaftlich nicht anders definiert werden als "statistisch häufiges" Verhalten, wobei sich die Häufigkeit mit Kultur und Zeit ändern kann.

Zillmanns Interesse gilt auch den Untersuchungen des Zusammenhangs sexueller Frustration und Aggression, der von vielen Forschern als zwangsläufiges Kausalitätsverhältnis betrachtet wurde, das zwar weitgehende Bestätigung erfährt, aber in Zillmanns Konzept erheblich differenziert wird.

Noch größere Aufmerksamkeit widmet er der Verschmelzung sexueller und aggressiver Impulse. Diese Verschmelzung findet ihren Ausdruck in verschiedenen menschlichen und tierischen Verhaltensweisen, die von Zillmann in all ihren bekannten Varianten dargestellt werden.

Auch die Rolle von Hormonen und ihr Einfluß auf aggressives, sexuelles oder aggressiv-sexuelles Verhalten werden eingehend behandelt, jedoch stellt Zillmann fest, daß keine "automatisch" wirksamen Beziehungen zwischen Hormonen und Verhalten unabhängig vom Kontext hergestellt werden können. Zillmann ist auch hier wieder bemüht, Übergeneralisierungen zu vermeiden und Regeln ohne unbegründete Spekulationen zu formulieren. Er bemüht sich, bei der Aufdeckung der Zusammenhänge zwischen Sexualität und Aggression sowohl die Ergebnisse der vergleichenden Verhaltensforschung als auch der Emotions- und Motivationstheorien mit Hilfe der Neurophysiologie und der Endokrinologie zu vereinigen. Die aus dieser Forschung stammenden Ergebnisse faßt Zillmann in mehr als 30 statistisch ausgewerteten

Regeln neu zusammen, die Mischungen zwischen sexuellen und aggressiven Verhaltensweisen bei verschiedenen Tierarten und dem Menschen in verschiedenen Kulturen und Gesellschaften vergleichend beschreiben. Auf Grund der Forschungen von Zillmann kann jedoch davon ausgegangen werden, daß die äußerst hohe Variabilität der Verhaltensweisen beim Menschen ihre Prototypen bei verschiedenen Tierarten hat.

Für die Beurteilung des menschlichen Verhaltens müssen nach Zillmann verschiedene zusätzliche, spezifische Faktoren berücksichtigt werden, so z.B. die Trennung der Funktionen Paarung und Reproduktion oder die antizipatorischen Fähigkeiten, die zur Maximierung sexuellen Lustgewinns, aber auch zu unerreichbaren Sexualphantasien führen können.

Ein weiterer wichtiger Hinweis auf die nur graduell verschiedenen Verhaltensweisen von Mensch und Tier gewinnt Zillmann aus der Neurologie, die festgestellt hat, daß z.B. die aggressiven und sexuellen Reaktionen der meisten Affenarten cerebrally nur Bruchteile von Millimetern entfernt im Hirn repräsentiert sind (Experimente mittels Elektroden-Reize). Ferner wurden Verbindungen zu oralen Funktionen, gesteuert vom limbischen System, festgestellt (vgl. auch: MacLean, "Theory of Triune Brain", 1963-73).

Zillmann betont auch, daß die kognitiven Fähigkeiten des Menschen eine bedeutende Rolle bei der Modifikation bewußtgewordenen, kontrollierten Verhaltens spielen (Zillmann, *Three-factor-theory of emotion*, 1978/79). Ich möchte noch betonen, daß Zillmann zusammen mit Sapolsky u.a. die in diesem Werk beschriebenen zahlreichen Experimente sexueller und aggressiver Reaktionen an Menschen durchführte (Parameter sind jeweils genau angegeben) und zahlreiche, bisher nicht bekannte Zusammenhänge aufdeckte.

Für den semiotischen Verhaltensaspekt des Bewußtseins scheint die Methode der Zillmannschen "Three-factor-theory" des Verhaltens mit ihren probabilistischen Intentionen besonders geeignet zu sein, da sie neuere Ansätze in der Semiotik Benses unterstützen bzw. bestätigen. Die Forschungen Zillmanns werden auch in Zukunft besonders für semiotische Fragestellungen und Lösungen wichtig sein.

Angelika H. Karger

# SEMIOSIS 31

Internationale Zeitschrift  
für Semiotik und Ästhetik  
8. Jahrgang, Heft 3, 1983

## INHALT

Hans Brög:	<i>Epitaph für Dr. Hans Michael Stiebing</i>	5
Robert Taranto:	<i>Semiotics of Artificial Intelligence</i>	7
Max Bense:	<i>Zeichen, Verhalten und Bewußtsein Einleitung in die semiotisch-empirische Verhaltensforschung</i>	22
Gunar Musik:	<i>Die philosophische Programmschrift Walter Benjamins als semiotisches Programm</i>	32
Gerhard Wiesenfarth:	<i>Komplexitätsbestimmung in der Makro- ästhetischen Analyse</i>	48
DOLF ZILLMANN, <i>Connections between Sex and Aggression</i> (Angelika Karger)		66
Nachrichten		68